



Beste Bedingungen in München-Freiham: Ein bereits aufgebautes, voll-klimatisiertes Zelt kam den Technikern des Hagel-schaden-Zentrums Ulm natürlich entgegen.

LANGJÄHRIGE PARTNER

Menschen statt Scanner

Vom Pfingsthagel im Münchener Umland war die DEVK als einer der Top-Ten-Kfz-Versicherer Deutschlands mit Tausenden beschädigter Fahrzeuge betroffen.

Das Glück des Tüchtigen hatte Hagelschaden-Zentrum Ulm-Chef Gerhard Schimanski bei seiner Suche nach einer passenden Instandsetzungsinfrastruktur in München: „Wir fanden im Hof Freiham ein bereits aufgebautes Zelt, das bis vor Kurzem eine große Außendienstmitarbeiterveranstaltung beherbergt hatte. Neben rund 800 Quadratmetern Platz bot uns diese Unterkunft auch klimatechnisch einigen Luxus in der Sommerhitze der letzten Wochen. Ein doppelstöckiges, aluminiumbeschichtetes Dach machte das Arbeiten im Zelt selbst zu Stoßzeiten mit insgesamt 20 Kfz-Sachverständigen im Einsatz sehr angenehm.“

Aus eigener Kraft

Diese Infrastruktur gepaart mit der bekannt hohen Arbeitsqualität der Hagel-schaden-Techniker nutzte unter anderem einer der langjährigen Partner Schimanski natürlich gern: Die Kölner DEVK-Versicherungen um ihren Chef-Sachver-

ständigen Helmut Hermanns kooperieren bereits seit 2001 und den damaligen Großereignissen im Raum Rosenheim und Miesbach erfolgreich mit den Experten aus Ulm. Dieses Mal hatte man sich

rund 100 Meter neben der Freihamer Allee niedergelassen und eine Halle in der Jakob-Baumann-Straße 10 angemietet, in deren Tiefgarage die Dellentechniker ihrer Arbeit nachgehen konnten. Eine kleinere Station in Herrsching am Ammersee konnte zum Zeitpunkt unseres Interviews bereits geschlossen werden, konstatierte Hermanns: „Die knapp 3.000 beschädigten Fahrzeuge im Münchner Raum wurden ausschließlich von acht DEVK-Sachverständigen, die wir aus anderen Regionen zusammengezogen haben, besichtigt. Die nicht mehr fahrbereiten Fahrzeuge unserer Versicherungsnehmer sowie Autos, die nicht bei den Sammelterminen



Seit vielen Jahren gemeinsam aktiv und auch in München eine starke Mannschaft (v. l.): SV Karl-Heinz Weiß (DEVK), Christoph Brinke (HSZ Ulm), SV Björn Burmeister (DEVK), Steffanie Arnold, Nadja Schmid, Maximilian Strobl, Valeri Ginder, Stefan Exner (alle HSZ Ulm) und SV Andreas Haun (DEVK).

Fotos: Hagelschaden-Zentrum Ulm, DEVK, Walter K. Prantusch

KURZFASSUNG

Bereits seit 2001 arbeiten DEVK und Hagel-schaden-Zentrum Ulm immer wieder eng zusammen. Die Kooperation bewährte sich auch in München einmal mehr.



Helmut Hermanns, Chef-Sachverständiger DEVK Versicherungen (links): „Das Hagelunwetter vom 3. August 2001 war das erste Großereignis, bei dem die DEVK Versicherungen mit dem Hagel-schaden-Zentrum Ulm intensiv zusammengearbeitet haben. Wir blicken also gemeinsam auf eine lange und erfolgreiche Partnerschaft zurück. Das Hagel-schaden-Zentrum Ulm hat dabei nie vergessen, dass sich nur innovative und verlässliche Partner langfristig etablieren können. Die Kooperation war immer geprägt durch fortlaufende Verbesserung der Kalkulationsbasis, der Arbeitsabläufe und Reparaturtechniken.“



Gerhard Schimanski, Geschäftsführer Hagel-schaden-Zentrum Ulm (rechts): „Das für uns als Spezialdienstleister nach wie vor beste Geschäft ist das klassische Drücken von Hageldellen ohne vor- oder nachgelagerte Dienstleistungen oder die komplette Prozessabwicklung rundum. Damit verdienen wir unser Geld.“

vorgeführt werden konnten, haben Partner-Sachverständige begutachtet.“

Expertise gefragt

Neben dem Süden waren die Schadensteams der DEVK natürlich auch an anderen Hagel-Brennpunkten wie Hildesheim, Leipzig, Halle, Ulm oder Leer unterwegs, allerdings ohne dabei auf automatisierte Schadenbesichtigung per Hagelscanner zu setzen: „Die überwiegend kleinen Stückzahlen und größtenteils schweren Einschläge und Schadenbilder von 5.000 Euro



Gerhard Schimanski und seine langjährige Partnerin Daniela Bagaccin sind aus der deutschen Hagel- und K&L-Welt nicht wegzudenken.

und mehr pro Fahrzeug machten menschliche Expertise und Erfahrung unabdingbar. Dies führte auch dazu, dass viele unserer technischen Dienstleister – neben dem Hagel-schaden-Zentrum Ulm auch HZ Unit oder das PDR-Team – mit den Reparaturquoten unzufrieden waren“, erläutert Hermanns die Nachwirkungen des Pfingsthagels. Wie viele Fahrzeuge letztlich repariert würden, entscheide sich oft erst Wochen nach einem Unwetter, so der langjährige DEVK-Chefsachverständige: „Viele Versicherungsnehmer versuchen, das



Reparaturarbeit wie am Fließband, doch ohne jegliche Qualitätseinbuße: Die Dellentechniker des Hagelschaden-Zentrums Ulm waren voll ausgelastet.

Fahrzeug im privaten Umfeld zu verkaufen. Bis auf die optischen Mängel sind die meisten Autos ja durchaus noch einige Jahre fahrbar.“ Kaputte Windschutzscheiben seien im Zweifelsfall schnell ausgetauscht, so Hermanns.



Die Beschädigungen an Fahrzeugen im Münchner Umland machten die Schadenaufnahme durch erfahrene Sachverständige unverzichtbar: Karl-Heinz Weiß im Kundengespräch.

Restwertbörsen genutzt

Im Falle eines wirtschaftlichen Totalschadens setzt die DEVK auf die traditionelle Vermarktung über eine der führenden Restwertbörsen: „Das Auktionsmodell haben wir uns in der Vergangenheit be-

reits intensiv angesehen, allerdings warf es im Laufe der Abwicklung doch einige Fragen auf, so dass wir uns für die aus unserer Sicht bewährte und unkompliziertere Variante entschieden haben“, bestätigt Hermanns auf Nachfrage. *Karsten Thätner* ■

DIENSTLEISTERPROFIL

In den vergangenen 25 Jahren hat sich einer der Pioniere und Wegbereiter der lackschadenfreien Ausbeultechnik vom Ein-Mann-Betrieb zum deutschlandweit anerkannten Spezialdienstleister weiter entwickelt: Gerhard Schimanski und seinem Hagelschaden-Zentrum Ulm gelang es in dieser Zeit, ein Netzwerk aus Experten und Großauftraggebern aufzubauen, das mithilfe der so genannten „sanften Ausbeulmethode“ Mitte der 1990er Jahre in der Bundesrepublik zu etablieren. Unter anderem spielte der schwäbische Unternehmer eine tragende Rolle in Sachen Bewertung und entwarf mit der Hagelschaden-Kalkulationscard eine anerkannte Grundlage für die komplette Elementarszene. Diese wurde schnell gemeinsam mit der Benutzergemeinschaft Audatex in eine elektronische Variante überführt, die noch heute als Basis der gängigen Kalkulationssoftware fungiert.

Heute kümmern sich beim Hagelschaden-Zentrum Ulm über 40 Mitarbeiter aus verschiedensten Fachbereichen rund um das Automobil um die vier bewährten Standbeine Karosserie, Lack, Autoglas und Fahrzeugpflege. Neu hinzugekommen ist eine vielverspre-



Der Unternehmensclaim „DEVK. Gesagt.Getan.Geholfen.“ wurde in München-Freiham einwandfrei umgesetzt.

chende Kooperation im Bereich automatisierte Schadenerfassung: Gemeinsam mit dem im Bereich der Laservermessung sehr erfahrenen Entwicklungspartner Blank GmbH hat das Unternehmen den Hagelscanner Videmus konzipiert, der aktuell zur Marktreife getrieben wird.

Weit über die alternativen Instandsetzungsme-

thoden hinaus gehen Schimanski und sein Team im 2016 gegründeten Zentrum für Karosserie-Instandsetzung und Smart Repair, oder kurz: Karisma. Der Standort Neu-Ulm bietet auf zwei Stockwerken mit rund 400 qm Werkstattfläche absoluten Full-Service in Sachen Karosserie- und Unfallschadenreparatur. Karisma ist dabei nicht nur ein ISO-zertifizierter Karosseriefachbetrieb für die Reparatur von Stahl, Aluminium und Hightech-Verbundwerkstoffen. Daneben deckt das KS-Autoglaszentrum den zukunftsweisenden Bereich Windschutzscheiben ebenso ab wie die traditionsreiche Versorgung von Oldtimer-Kundschaft.

Die Geschäfte von Gerhard Schimanski und seiner schlagkräftigen Mannschaft laufen dabei weiterhin augenscheinlich gut: Ganz in der Nähe der Autobahn A8 Stuttgart-München hat der Mastermind des Hagelschaden-Zentrums Ulm unlängst ein weiteres Grundstück angekauft, auf dem ein zweiter K&L-Betrieb entstehen soll.



Die Nummer vier am deutschen Kfz-Versicherungsmarkt war mit großem SV-Team in München angerückt (v. l.): Gerhard Schimanski (Hagelschaden-Zentrum Ulm), Roland Kaim, Oliver Klumpp und Hans-Joachim Schulz (alle VHV), Dominko Cobic (Hagelschaden-Zentrum Ulm), Roger Jacobeit, Markus Ansorg und Michael Wohl (alle VHV).

HAGELSCHADEN-ZENTRUM ULM

Gelebte Kooperationen

Gerhard Schimanski und sein Team waren im süddeutschen Raum mit mehreren Stationen und für etliche Großauftraggeber aktiv.

Wer sich seit 25 Jahren erfolgreich in der deutschen und internationalen Hagelbranche etabliert hat, der kann auch auf eine ganze Reihe bewährter Partnerschaften verweisen. Neben der DEVK-Kooperation in München Freiham war das Hagelschaden-Zentrum Ulm deswegen laut Geschäftsführer Schimanski gleich an mehreren Standorten vertreten: „Insgesamt haben wir in fünf Stationen gearbeitet: Herrsching am Ammersee, Freiham und Aubing im Münchner Westen und Ismaning bzw. Garching im Osten der Landeshauptstadt. Vor allem letzterer Standort war mit rund 100 reparierten Fahrzeugen pro Woche super produktiv.“ Neben Bayern war man auch in weiteren Hagelgebieten, etwa

Leipheim und Krumbach in Baden-Württemberg, Krefeld oder Leipzig/Halle vertreten.

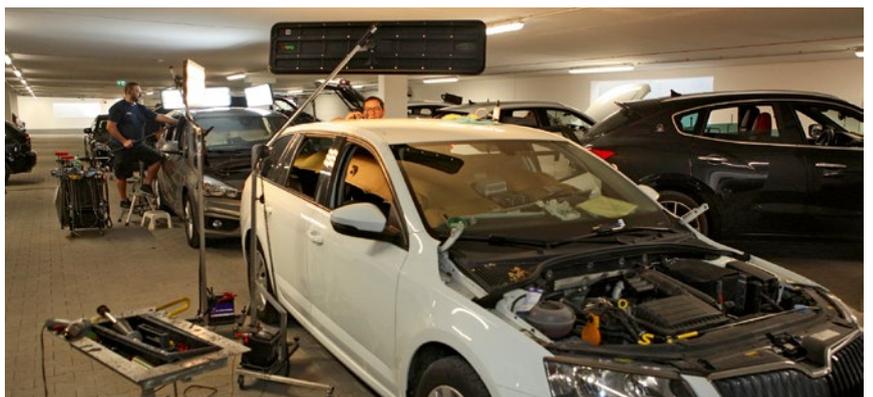
Vertrauen bei den Großkunden

Gefüllt wurden die dortigen Hallen und Zelte von einer Vielzahl von Auftraggebern aus der Versicherungswirtschaft: „Neben Marktgrößen der VHV, der Zurich, der Versicherungskammer Bayern oder der Württembergischen arbeiten wir auch mit den öffentlichen Gesellschaften zusammen – sprich Provinzial, den Sparkassenversicherungen, aber auch WGv und BGV. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit der SV-Organisation car-expert, so dass unsere Techniker gut ausgelastet sind“, weiß Gerhard Schimanski

zu berichten. Da dies auch seinen Großkunden so geht, unterstützt der Unternehmer diese neben der reinen Instandsetzungsarbeit auch mit Gutachtern, die ihrerseits Schäden aufnehmen und kalkulieren.

Partnerschaft vertieft

Neu ist in der aktuellen Elementarsaison eine intensive Zusammenarbeit mit einem anderen schwäbischen Urgestein der Hagelbranche: dem HPI-Zentrum mit Sitz in Aidlingen. Das traditionsreiche Haus um Geschäftsführer Frank Schmidt und Gesellschafterin Gerlinde Mundle-Müller kooperiert seit 2019 mit dem Hagelschaden-Zentrum Ulm. Beide Unternehmen bleiben eigenständig und erfüllen ihre bestehenden Verträge mit der Versicherungswirtschaft und weiteren Großkunden, betont Schimanski: „Im Laufe des Jahres werden wir das Team um einige erfahrene branchenweit bekannte Köpfe erweitern, die Geschäfte laufen wie gewohnt weiter.“ So war das HPI-Zentrum im August mit fünf bis sechs eigenen Standorten deutschlandweit vertreten und zudem in einigen Autohäusern bei der Hagelinstandsetzung aktiv. *Karsten Thätner* ■



Zeit, sich in „der Ruhe nach dem Sturm“ auszuruhen, blieb den Mitarbeitern des Hagelschaden-Zentrums Ulm nur wenig.